

Staupe – eine tödliche Gefahr für Wildtiere

Berlin und Brandenburg gelten als Hotspots der Staupe. Die Virusinfektion endet für Füchse, Waschbären, Marder und Co. meist mit einem qualvollen Tod. Auch Hunde sind gefährdet! Das Virus ist hochansteckend — **besonders für ungeimpfte Hunde.**

Durch die schwere der Krankheit verlieren die Tiere ihre natürliche Scheu vor Menschen, sodass sie vermehrt auf Nahrungssuche in Siedlungen auftauchen. Immer wieder erhalten wir Hinweise auf **schwache, verwirrte, unnatürlich zutrauliche, blind wirkende oder auffällig kranke Tiere** — leider bestätigt sich der Verdacht oft: **Staupe.**

Das Staupe-Virus ist hochgefährlich und befällt verschiedene Organe und Körpersysteme



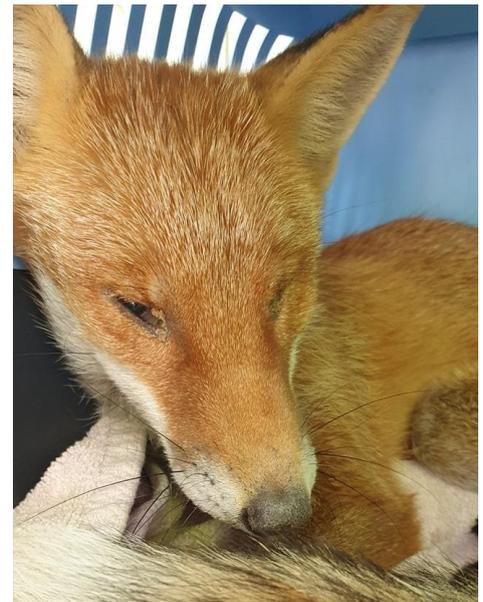
Lymphsystem, Entzündungen
(eitriger Ausfluss aus Augen und Nase)

Haut
(schmerzhafte Entzündungen)

Zähne
(Abbau des Zahnschmelzes)

Pfoten und Nase
(Verhornung der Ballen)

Die Krankheit verläuft in verschiedenen Phasen, die Anzeichen verändern sich — doch eines bleibt leider immer gleich: **Staupe endet fast ausnahmslos tödlich**



◆ **Die respiratorische Form** greift die **Atemwege** an. Symptome sind unter anderem: **Husten und Schnupfen**, **schwere, angestrenzte Atmung**, **Lungenentzündung**

◆ **Die gastrointestinale Form**

Befällt den Magen-Darm-Trakt. Typische Symptome:

- Durchfall
- Erbrechen
- hohes Fieber
- Appetitlosigkeit
- starke Dehydration

◆ **Die neurologische Form** – das Endstadium

Wenn das Virus das Gehirn erreicht, beginnt die letzte und wohl qualvollste Phase, das Tier leidet entsetzlich:

- Desorientierung und zielloses Umherwandern – oft am Tag
- Ruhelosigkeit oder Lethargie
- Verlust von Angst und Scheu gegenüber Menschen
- unkontrollierte Muskelzuckungen, Zittern
- epileptische Anfälle – auch bekannt als „Staupeticks“
- Überempfindlichkeit gegenüber Berührungen, Geräuschen
- verschiedene oder große Pupillen auch bei Licht, Blindheit,
- motorische Störungen und Lähmungen, z.B. hängende Mundwinkel



Wie die Krankheit verläuft, hängt vom Virenstamm und dem Immunsystem des betroffenen Tieres ab. Manchmal treten über längere Zeit keine Symptome auf. Manchmal entwickeln sich plötzlich alle Symptome gleichzeitig. Doch egal wie der Verlauf aussieht: Die Prognose für ein Wildtier ist immer schlecht. Die Schäden im Gehirn sind meist unumkehrbar, wenn die neurologische Form erreicht ist. **Auch wenn ein Tier überlebt, bleibt die Gefahr bestehen.**

Das Staupe-Virus überlebt weiter im Gehirn und wird später schwere Spätfolgen verursachen:

- **Sehstörungen, Erblindung**
- **Demenz-ähnliche Zustände**
- **Schäden an Herz, Lunge, Augen, Zähnen („Staupe-Gebiss“)**
- **Verdauungsprobleme, beeinträchtigte Nahrungssuche und Nahrungsaufnahme**
- **Lähmungen, bleibende motorische Störungen, stereotype Bewegungen, aufgestellte Tasthaare**
- **epileptische Anfälle**

Ein überlebendes Tier ist meist für den Rest seines Lebens schwer beeinträchtigt. Die Lebensqualität ist dann nur noch eine Qual.

💔 **Staupe bedeutet Leid — und oft gibt es nur eine letzte, schwere Entscheidung.**

Ein Wildtier, das an Staupe erkrankt ist oder sogar Spätfolgen überlebt, kann niemals wieder gesund in die Freiheit zurückkehren. Die bleibenden Schäden — besonders im neurologischen Bereich — machen ein Überleben in der Wildnis unmöglich. Hunger, Orientierungslosigkeit, körperliche Schwäche und Anfallsleiden führen dort zu einem noch schlimmeren, langsamen Tod.

➡ **Aus diesem Grund ist es eine Frage der Verantwortung und des Mitgefühls:**

Ein an Staupe erkranktes Wildtier sollte von seinem Leid erlöst werden. Eine Auswilderung wäre ethisch nicht vertretbar — die Spätfolgen sind zu gravierend, das Überleben in der Natur ausgeschlossen. Eine bewusste Wieder-auswilderung mit diesen schwerwiegenden Spätfolgen unverantwortbar. Dazu sind wir moralisch einfach verpflichtet

⚠ **Jede Minute zählt. Meldet kranke Wildtiere sofort! 🐾 Wer hilft im Notfall?**

Ehrenamtliche Tierrettungen sind zwar bereit zu helfen, können aber je nach Region nicht immer schnell genug vor Ort sein — was für das Tier unnötig langes Leiden bedeutet.

Die schnellsten Ansprechpartner sind: 📞 **Jagdpächter**, 🚒 **Feuerwehr** oder 🚔 **Polizei**





Die Spätfolgen der Staupe sind nicht nur für das Tier selbst qualvoll — sie können auch für Menschen gefährlich werden. Nur ein kleines Beispiel:

Ein Waschbär klettert auf ein Dach oder in einen Baum. Durch die Staupe leidet er unter **epileptischen Anfällen**. Plötzlich verliert er die Kontrolle, stürzt aus großer Höhe, bricht sich die Wirbelsäule oder andere Knochen und liegt schwer verletzt, Schmerzen, und im Todeskampf am Boden.

Oder ein Fuchs, durch die Staupe **fast blind**, leidet unter **motorischen Störungen** und läuft völlig orientierungslos, **ohne Fluchtinstinkt**, auf eine Straße. Ein Fahrer kann nicht mehr rechtzeitig ausweichen — es kommt zum Unfall. Im schlimmsten Fall entsteht ein Massenauffahrunfall, bei dem der Fuchs stirbt und auch Menschen schwer verletzt werden.

ZUSAMMENFASSUNG IN KURZFORM

Was ist Staupe?

Staupe wird durch das **Canine Distemper Virus (CDV)** ausgelöst, ein Virus aus der Familie Paramyxoviridae. Das Virus ist behüllt, daher müssen **Desinfektionsmittel gegen behüllte Viren** verwendet werden!

- Die Seuche ist **nicht melde- oder anzeigepflichtig**.
- Besonders aktiv in der **kalten Jahreszeit** (bei 0–4°C über Wochen infektiös, bei >20°C nur wenige Stunden).
- In Innenräumen bleibt das Virus **über Tage aktiv**.

Wer kann sich anstecken?

Infiziert werden können unter anderem:

- Hundartige (Canidae)
- Luchse, Großkatzen, Bären, Marder, Primaten

Verlauf der Erkrankung:

Virus befällt Lymphsystem: Lymphknoten, Milz, Leber, Verteilung über Blut, Harnwege, Verdauungstrakt, Atemwege
Befall des Nervensystems

→ **Endstadium: irreversibel, tödlich!**

Typische Symptome:

- Bindehautentzündung, eitriger Nasenausfluss
- Krustenbildung
- Durchfall, Erbrechen, Fieber, Atemnot
- Apathie, Orientierungslosigkeit, Ungewöhnliches Verhalten, aufgestellte Tastaare,
- tagaktiv, keine Flucht, keine Menschenscheu
- Zuckungen, Krämpfe, „Staupeticks“, Anfälle
- Blindheit, Sehstörungen, stereotype Bewegungen
- motorische Störungen, Lähmungen

Wie wird Staupe übertragen?

- Direkter Kontakt zu **Körperflüssigkeiten** (Speichel, Augensekret, Urin, Kot, Schweiß)
- Aufnahme von **infiziertem Aas**
- Über die **Atemwege** (Einatmen von Viren)

Inkubationszeit: 3–9 Tage.

Ansteckend: ab dem 7. Tag nach Infektion.

→ Quarantäne von 7–10 Tagen unbedingt einhalten!

Diagnose:

- PCR-Test (z.B. aus Kot)
- Schnelltest (Antigen-Nachweis)
- Abstriche: Auge, Nase, Rachen, Urin, Blut (EDTA)

! Hygiene & Desinfektion:

- Nicht abwischbare Gegenstände sicher verpacken & entsorgen.
- Desinfizierbare Flächen und Gegenstände gründlich mit **Viren-Desinfektionsmittel** behandeln

Überlebte Tiere bleiben oft Monate bis Jahre **ansteckend** und sind **nicht mehr für die Wildbahn geeignet**.

💡 Hinweis: Euthanasie beim Tierarzt möglichst draußen durchführen, um **Virusverschleppung** im Wartezimmer zu vermeiden.